



MITTEILUNGSVORLAGE

Federführung:

FB Bildung, Familie, Sport

VORL.NR. 281/09

Sachbearbeitung:

Woitek, Christina

Datum:

22.06.2009

Beratungsfolge

Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales

Sitzungsdatum

15.07.2009

Sitzungsart

ÖFFENTLICH

Betreff: Praktische Umsetzung des Ludwigsburger Modells "Sprache bilden und fördern" unter Einbeziehung der aktuellen Finanzlage

Bezug: Vorlage 316/08 Umsetzung des Ludwigsburger Modells „Sprache bilden und fördern“

Anlagen:

Mitteilung:

Das Ludwigsburger Modell „Sprache bilden und fördern“ wird seit dem 01.01.2009 in den Kindertagesstätten und Grundschulen der Stadt Ludwigsburg umgesetzt. In diesem Rahmen wird eine alltagsorientierte und praxisnahe Sprachförderung verwirklicht, die durch eine höhere Anzahl an Förderstunden des Fachpersonals am Kind gekennzeichnet ist.

I) Zum aktuellen Stand der Umsetzung

Seit 01.04.2009 konnte die Koordinierungsstelle für Sprachförderung und Kooperation besetzt werden. Sie begleitet die fünf jährige Implementierung des Modells in den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. Weiterhin trägt sie zur Entwicklung von Stadtteilnetzwerken und einem Netzwerk auf Gesamtstadtebene bei, welches tragfähige Strukturen für eine „frühkindliche Bildung und Förderung“ schafft.

Für die Umsetzung des Ludwigsburger Modells wurde für die Kindertageseinrichtungen ein Bedarf von 19,8 Stellen (99 Fördergruppen x 0,2 Stellen) festgestellt. Bis auf wenige Stellenanteile konnten alle Stellen besetzt werden. 0,2 Stellenanteile bedeuten für die Kinder eine zusätzliche Förderung von ca. 7,7 Stunden pro Woche. Neben der Sprachförderung durch die ErzieherInnen im Alltag liegt gerade in dieser Arbeitszeit der Fokus auf der Sprachförderung, die integriert in Handlungszusammenhänge ganzheitlich am Kind erfolgt. Eine vertrauensvolle Beziehung, Zeit für Gespräche mit dem Kind, die Schaffung einer sprachanregenden Umgebung und die Eingewöhnung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache spielen dabei eine große Rolle. Den

Fachkräften steht mehr Zeit zur Verfügung die Kinder zu beobachten und aktuelle Themen und Bedürfnisse zu erfassen, so dass auch die Förderung auf einer fundierten Basis erfolgen kann. Sprachförderung ist schon seit längerem ein aktuelles Thema in Kindertageseinrichtungen, so dass viele ErzieherInnen in der Thematik bereits geschult sind. Dennoch trägt das Modell, vor allem die Weiterbildung, auch zu Veränderungen im Bewusstsein der ErzieherInnen bei. Die eigene Rolle als Sprachvorbild wird kritisch reflektiert und auch die Förderung der Kinder erhält eine wissenschaftlichere Grundlage.

Die Evaluation des Landesstiftungsprojekts „Sag mal was“ zeigt, dass die Förderung von Kindern in Kleingruppen keinen signifikanten Effekt auf die sprachliche Entwicklung hat. Diese Ergebnisse wurden in der Öffentlichkeit viel diskutiert. Von Sprachwissenschaftlern und Logopäden wird die Meinung vertreten, dass eine in den Alltag integrierte Sprachförderung die beste Maßnahme sei. Das Ludwigsburger Modell „Sprache bilden und fördern“ baut auf genau diesem Prinzip der Alltagsorientierung auf, das heißt der Einbindung der Sprachförderung in den Alltag und entspricht demnach den aktuellen Forderungen der Experten. Die Stadt Ludwigsburg hat sich mit dem Ludwigsburger Modell somit auf den richtigen Weg begeben.

II) Zur Einschulungsuntersuchung

Die neue Einschulungsuntersuchung (ESU) ist gemäß §8 des Gesundheitsdienstgesetzes (ÖGDG) verpflichtend für alle Kinder, die eingeschult werden und die nach Schuljahresbeginn bis zum 30. September des laufenden Kalenderjahres das vierte Lebensjahr vollendet haben.

Nach der Neukonzeption ist die ESU in zwei Schritte unterteilt. Dabei erfolgt Schritt eins im vorletzten Kindergartenjahr, um Zeit für eventuell erforderliche Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung zu gewinnen. Bei Kindern, die im Sprachscreening von Schritt eins auffällig sind, wird im Verantwortungsbereich des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport anschließend durch den Kinder- und Jugendärztlichen Dienst der Gesundheitsämter eine verbindliche Sprachstandsdiagnose durchgeführt. Eine anschließende Sprachförderung soll durch die Landesstiftung bezuschusst werden.

Schritt zwei wird im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung zur Frage der gesundheitlichen Schulfähigkeit durchgeführt. Mit der landesweiten Einführung der neu konzipierten Einschulungsuntersuchung wurde im Dezember 2008 begonnen.

III) Zu Zuschussalternativen für die Sprachförderung

Es besteht für die Träger von Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit, für die Sprachförderung entweder über die Landesstiftung oder die L-Bank (Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe) Zuschüsse zu beantragen. Pro Kind ist entweder ein Antrag bei der Landesstiftung oder HSL möglich.

Zur Landesstiftung:

Seit dem Kindergartenjahr 2003/2004 bietet die Landesstiftung mit ihrem Programm "Sag' mal was" Maßnahmen zur Sprachförderung für Vorschulkinder an. Die Programmrichtlinien für die Ausschreibungsrunde 2009/2010 sind im Vergleich zu den vorherigen Ausschreibungsrunden teilweise abgeändert worden.

Bisherige Richtlinien der Landesstiftung ab 2003/2004	Aktuelle Richtlinien der Landesstiftung ab 2009/2010
Teilnahmeberechtigt: Kinder ab 4 Jahren	Teilnahmeberechtigt: Vorschulkinder ab 5 Jahren, die vor dem 30.09.2004 geboren sind
Sprachstandsdiagnose: Trägereigene Verfahren (z.B. sismik/seldak)	Sprachstandsdiagnose: SETK 3-5 im Rahmen der ESU
Fördergruppenpauschale: 2700 €	Fördergruppenpauschale: 2400 €

Weiterhin gleich bleibt die Gruppengrößenvorgabe von 6 – 11 Kindern. Die Anzahl von 6 Kindern pro Fördergruppe darf im laufenden Kindergartenjahr nicht unterschritten werden, da ansonsten bewilligte Gelder für die gesamte Fördergruppe zurückgezahlt werden müssten. Antragsfrist ist der 30.09.2009.

Zu HSL (Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe):

Über HSL- Maßnahmen können Zuschüsse für vorschulische Sprachförderung beantragt werden, die sich auf 1€ pro Kind und Förderstunde erstrecken. Eine Altersgrenze und Mindestgruppengröße besteht nicht. Die Höchstzahl der Kinder pro Gruppe beträgt 8. Voraussetzung ist eine Beteiligung des Trägers an den Kosten in mindestens gleicher Höhe der bewilligten HSL-Mittel.

Für 2009 wurden für die städtischen Kindertageseinrichtungen HSL – Mittel in Höhe von ca. 60.000 € beantragt.

Von einer Antragstellung bei der Landesstiftung wurde abgesehen, da die Ergebnisse der ESU erst kurz vor evtl. sogar erst nach der Antragsfrist der Landesstiftung vollständig sein werden. Weiterhin zeigen einzelne Beispiele aus städtischen Kindergärten, dass nur in wenigen Einrichtungen die Voraussetzungen (Mindestgruppengröße 6 Kinder) der Landesstiftung für das Zustandekommen einer Fördergruppe erfüllt werden können. Die ESU nimmt eine doppelte Sprachtestung vor, so dass viele Kinder durch das Diagnose-Netz fallen. Weiterhin wird als Diagnostikinstrument der SETK 3-5 verwendet, der gerade die bei Migranten auffälligen Sprachbereiche wie Wortschatz, Genus, Kasus und Präpositionen nicht abfragt. So werden viele Kinder mit Migrationshintergrund nicht als sprachförderbedürftig eingestuft. Auch die dieses Jahr neu eingeführte Beschränkung auf 5 jährige Kinder lässt die Anzahl der potentiellen Landesstiftungsempfänger sinken. Eine weitere Problematik ist, dass mit der Einführung der neuen Einschulungsuntersuchung höhere Zuschüsse durch die Landesförderung erwartet wurden, um eine Förderung der Kinder mit

Sprachförderbedarf zu gewährleisten. Dies trifft voraussichtlich nicht ein. Nach unserem derzeitigen Informationsstand ist mit keiner Erhöhung der Zuschüsse zu rechnen.

IV) Zur Finanzierung

Haushalt 2009:

Der Planansatz für die Ausgaben für Sprachförderung im Haushalt 2009 beläuft sich auf 532.500 €. Davon sind 237.500 € für Förderung der städtischen Einrichtungen, 285.000 € für den kirchlichen Träger und 10.000 € für die freien Träger eingestellt. Dagegen stehen Einnahmen durch städtische HSL-Maßnahmen von 21.000 €. Somit beläuft sich die Nettobelastung auf 511.500 €.

Voraussichtlich verringert sich der Abfluss der Mittel um ca. 70.000 €, da das Ludwigsburger Modell bei den freien Trägern zum 01.01.2009 nicht in vollem Umfang umgesetzt werden konnte. Die Stellenanteile werden erst im Laufe des Jahres 2009 voll besetzt. Außerdem erhöhen sich die Einnahmen durch HSL-Mittel um ca. 40.000 €, da mehr Kinder durch HSL gefördert werden.

Haushalt 2010:

Für den Haushalt 2010 werden die derzeit bekannten und notwendigen Mittel in Höhe von 532.500 € benötigt und Einnahmen von ca. 60.000 € (HSL) eingestellt.

Unterschriften:

Dr. Wolfgang Zoll

Wolfgang Fröhlich

Verteiler:

D I
D II
FB 10
FB 20